Parodien
auf die
Xenien.

Ein
Körbchen voll Stachel-Rosen
den
Herren Goethe und Schiller
verehrt,
mit erläuternden Anmerkungen zum Verstande der Xenien.

Motto:
Herr, wer ists?

1797.
Gedruckt auf schwere Kosten des Verfassers.

H. S. C. BIBLIOTHEK COBURG

Landesbibliothek
Coburg

Genievolle, berühmte,

ehrenfeste

Herren Xenien-Dichter.

T'is great delight, to laugh at some Men's ways:
but a much greater, to give merit praise.
Pope.

Ueber die ersten beyden Titel, meine Herren, kommen wir in Deutschland alle überein. Den dritten, den ich immer sehr bedeutend und ächt-deutsch gefunden, hat Ihnen, und besonders dem Herrn Schiller, der Capellmeister Reichard in seinem Deutschland, (welches zu Schillers Glück nur von Papier ist) streitig machen wollen. Denn für ehrlos hat er den Verfasser

des Don Karlos erklärt: welches, nach den ältesten und neuesten Wörterbüchern unserer Muttersprache, grade das Gegentheil von ehren-fest bedeutet. Aber der Herr Capellmeister hat hier, wie ein jeder urtheilen wird, offenbar eine Octave zu hoch gegriffen. Ich für mein Theil, finde in Ihren Xenien unter so vielen andern treffenden und schön-gesagten Wahrheiten keine so wahr, als die Stelle, wo es heißt:

Alles war nur ein Scherz.

Freylich! meine Herren, freylich! hier und dort haben Sie, um es Ihnen schlicht heraus zu gestehen, den Scherz etwas zu weit getrieben. Unter allen billigen Leuten in unserm lieben germanischen Vaterlande herrschet nur Eine Stimme darüber, daß Ihr Tadel oft in Ungerechtigkeit, Ihre Freyheit in Ungezogenheit, Ihr Salz in Wermuth, und, was für so genievolle Leute und berühmte Schriftsteller, wie Sie sind, ein strafwürdiges, unverzeihliches Verbrechen ist, Ihr Witz nicht selten in Gernwitz ausgeartet ist. Denn bey allen neun Schwestern des Helikons! Ein Paar zehn Distichen, und vielleicht noch mehrere, hätten, ohne Verlust für Ihren Ruhm, immer ungedruckt bleiben können. Ueber alles aber hätten wir gewünscht, daß Sie, als große Leute, einen andern großen Mann, den griechischen Hel-

den Epaminondas, in Ihren Xenien nachgeahmt; von dem uns Plutarch berichtet, daß er den Grundsatz gehabt, nie, auch nicht einmal im Scherz, Unwahrheiten zu sagen: worin Sie aber, für die Xenien wenigstens, sich ein anderes, Gott weis welches? Muster zur Nachahmung vorgesetzt zu haben scheinen.

Nun! Gott vergeb's Ihnen! Große, Leute — große Sünder! Nur — daß Sie Ihre Fehler aufrichtig erkennen, und in künftigen Xenien verbessern!

In der wahrhaft-menschenfreundlichen Absicht, diese heilsame Erkenntniß zu befördern, stelle ich Ihnen hier mit aller Unterthänigkeit des Geistes, die ein so kleiner Mann, als ich bin, so großen Geistern schuldig ist, und in aller Einfalt des Herzens, die man von dem aufrichtigsten Deutschen —

> Nulla gens fide ante Germanos sunt.
> TACIT.

erwarten kann, dieses Körbchen mit Stachel-Rosen, Parodien genannt, vor die Füße.

Sollte es Ihnen, meine Herren, zuweilen scheinen, als wenn ich mich hier, dort, gegen Sie und einige Schriften von Ihrer Hand, oder auch nur mit Ihrem Namen an der

Stirn herausgegeben, nach dem Beyspiel, mit welchem Sie mir in den Xenien vorgeleuchtet, einer kleinen Ungerechtigkeit oder Unwahrheit schuldig gemacht: so belieben Sie gütigst zu erwegen, daß man den Leuten die Häßlichkeit eines Fehlers nicht treffender darstellen kann, als wenn man diese Fehler vor ihren sehenden Augen nachmacht: wie Sie denn auch, ohne mein Erinnern, wissen werden, daß man z. B. Stotterer durch Stottern geläufig und ohne Anstoß reden zu lehren pflegt.

Zur Entschuldigung meiner etwanigen Ungerechtigkeiten und Unwahrheiten dieser Art, könnte ich unter andern auch insbesondere dies anführen: daß ich, als in der Verskunst sehr unerfahren, und noch praktisch-ungeübter, als theoretisch-unerfahren, manches blos — ja wohl blos und einzig des Sylbenmaaßes wegen gesetzt und gesagt haben mag. Es ist eine gar zu leidig-schwere und verdrießliche Sache, sein bischen Gedanken so in abgezählte Sylben, bald lang, bald kurz, hineinzuklemmen. Ich weis in aller Welt nicht, wie das leichte, lose, lockre Volk der Dichter jemals auf einen so unseligen Zwang in seiner eigenen Kunst hat verfallen können. Alles in der Dichtkunst, und an den Dichtern selbst, ist so luftig, so leicht, so ätherisch: und die äußere Form so ängstlich, so gebunden. Nicht mit Flügeln,

sondern mit schweren Hufeisen an allen Vieren, und geharnischt über und über, wie ein ritterliches Streitroß vor der Erfindung des Schießpulvers, sollte man den Pegasus mahlen. Es ist ein Dichter-Gebet voll Wahrheit und Empfindung, wie es nur immer die Liedlein unserer Klein-Dichter seyn können, wenn der fromme geistliche Lieder-Dichter Ring also singet:

Hilf Gott, daß mir's gelinge,
Die Sylben in Reim' zu zwingen.

Eben in dieser Schwierigkeit also, mich in Versen auszudrücken, ist die Ursache zu suchen, daß ich in den Parodien manches anders gesagt, als ich es sonst wohl gesagt haben würde.

Sie können sich's unmöglich denken, meine Herren, wie viel ich geschwitzt, wie viel Federn ich zerbissen, wie fast blutig ich den Schreibe-Finger zerfetzt, um in Hexameter- und Pentameter-Form zu sagen: „Wilhelm Meister's Lehrjahre sind der allervollkommenste, untadelhafteste Roman, den es jemals gab, durch Einheit des Plans, durch natürliche Entwickelung, durch ungezwungene Episoden," oder: „Schiller's lyrisch-metaphysische Dichtkunst entspricht durchaus den Regeln eines geläuterten Geschmacks," oder: „Alle und jede Stücke in den Ho-

ren sind Meisterstücke." Vergebens versuchte ich, dies in Versen zu sagen.

Kam es dagegen darauf an, zu sagen: „Meister's Lehrjahre finden unter englischen, französischen und deutschen Romanen kein Gegenstück, das ihnen gleich käme an Leben, Natürlichkeit und Haltung der Charaktere, an Feinheit und Scharfsinn der Beobachtungen, an Entwickelung des ernst-moralischen und des schönen Kunst-Sinnes, an poetisch-lebhafter und prosaisch-einfacher Sprache und Darstellungs-Art:" Oder auch: „Schillers erhabenes Genie überrascht uns in seinen lyrisch-metaphysischen Gedichten mit großen Ideen, neuen Bildern, kühnen Metaphern, wie wir sie bey alten und neuern Dichtern vergebens suchen:" Oder: „die Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen, einige Stücke von Goethe, von Woltmann, u. e. a. in den Horen, gehören zu dem feinsten, was die deutsche Prosa aufzeigen kann:" Ja, wollte ich dies in Versen ausdrücken: da floß mir's von der Hand: da gossen sich mir Hexameter und Pentameter wie von selbst in ihre eigensinnige Form:

Sponte sua carmen numeros veniebat ad aptos. Ovid.

Verzeihen Sie also, ich bitte Sie, wenn der Eigensinn des Versbaus in meinen Ausdrücken über diese und ähnliche Dinge hier,

und dort spürbar seyn sollte. Wir Dichter, Sie wissen's aus eigner Erfahrung, stehen unter einer höhern Aufsicht, sey's nnn eines Gottes, oder des Teufels: wir sind höchstens nur für das Sylbenmaas verantwortlich: die Gedanken gehören entweder dem Gott oder dem Teufel zu, der uns begeistert. Sie selbst haben, in einer Ihrer Xenien, den Geist, der Ihnen die Distichen eingehaucht, sehr weislich in einen guten und einen bösen Geist unterschieden.

Zum Schluß noch eine Bemerkung, die Sie, meine große Herren, und mich, Ihren kleinen gehorsamen Diener, zugleich trifft.

Man hat es Ihnen zum Vorwurf angerechnet, daß Sie sich mit Ihrem Witz in die Litteratur geworfen, und hier mitunter heillose Verwüstungen angerichtet. Aber, du lieber Gott! was haben wir arme Deutschen, woran wir unser bischen Witz üben könnten? Wenn die Franzosen bis zur Epoche der Revoluzion das witzigste Volk Europens waren: worin lag's? Sie hatten schlechte Könige, elende Minister, eine noch elendere Regierungs-Verfassung, und eine verderbte, abergläubische Geistlichkeit, woran sie ihren Witz schärften. Aber in Deutschland! wo alle Fürsten so edeldenkend und wohlwollend sind, wie Friedrich Wilhelm; wo alle Minister so erleuchtet und so erha-

ben-thätig sind, wie Struensee; wo alle größere und kleinere Staaten so weise verwaltet werden, als unser gesegnetes Ländchen Halberstadt; wo alle Geistliche entweder Spaldinge oder Herder sind: in Deutschland, was bleibt uns übrig, um darüber für uns zu lachen, oder andre lachen zu machen? Nichts, gar nichts, als unsre armselige Litteratur, von welcher uns die Xenien-Dichter im Ganzen ein treueres Gemählde entworfen haben, als unsre lobkreischende Recensenten.

Doch — mögen wir Xenien-Dichter, oder Parodisten, oder Recensenten seyn — er, der Gott des Geschmacks, nehme uns alle in seinen heiligen Schutz! und verleihe uns immer mehr ächten Witz, immer mehr Feinheit und Wohlgezogenheit, und insbesondere auch immer mehr gutes Herz und festere Moral: damit sein hehrer Name auch in dem verschrienen, und noch fortdaurend zwischen Witz und Aberwitz, zwischen Geschmack und Geschmacklosigkeit zweydeutig-schwankenden Germanien von einer Leipziger Messe zur andern immer allgemeiner verbreitet werde. Er erhöre uns, um des lieben Vaterlandes und unsres eignen Ruhmes willen. Faxit!

Nec

Nec positis nugis.

Xenien.

Der ästhetische Thorschreiber.

Halt, Passagiere! wer seyd ihr? Wes Standes und Charakters?
Niemand passirt hier durch, bis er den Paß mir gezeigt.

Xenien.

Distichen sind wir. Wir geben uns nicht für mehr, noch für minder.
Sperre du immer! Wir ziehn über den Schlagbaum hinweg.

Visitator.

Oeffnet die Coffer. Ihr habt doch nichts contrebandes geladen?
Gegen die Kirche? den Staat? nichts von französischem Gut?

Parodien.

Der ästhetische Thorschreiber.

Halt, Passagiere, halt! Ihr führet verbotene Waare.
Visitator, herbey! hurtig! die Bündel durchwühlt!

Die Verfasser der Xenien.

Lernet Respekt, ihr Lumpengesindel! Wer visitiret
große Herren? Wir ziehn privilegirt durch das Land.

Visitator.

Ey, nicht doch! gehorsamer Diener! . . Belieben die Herren
ihr hochadlich Gesäß flugs zu erheben vom Sitz.

Die Xenien.

Coffers führen wir nicht. Wir führen nicht mehr, als zwey Taschen
tragen; und die, wie bekannt, sind bey Poeten nicht schwer.

Der Mann mit dem Klingbeutel.

Messieur's! Es ist der Gebrauch, wer diese Straße bereiset,
legt für die Dummen was, für die Gebrechlichen ein.

Helf Gott.

Das verwünschte Gebettel! es haben die vorderen Kutschen
reichlich für uns mitbezahlt. Geben nichts. Kutscher, fahr zu.

Die Verfasser der Xenien.

Coffers führen wir nicht. Wir führen nicht mehr, als zwey Taschen
tragen; und die, wie bekannt, sind bey Poeten nicht schwer.

Visitator.

Schwer nicht: aber doch voll von Contrebande: die a) schiert uns
eiuzig. Das andere bleibt unangetastet im Pack.

Der Mann mit dem Klingbeutel.

Messieur's. Es ist der Gebrauch, wer diese Straße bereiset,
legt für die Dummen was, für die Gebrechlichen ein.

Helf Gott.

Das verwünschte Gebettel! es haben die vorderen Kutschen
reichlich für uns mitbezahlt. Geben nichts. Kutscher fahr zu.

Der Glückstopf.

Hier ist Messe! geschwind, packt aus, und schmücket die Bude:
Kommt, Autoren, und zieht! jeder versuche sein Glück.

Die Kunden.

Wenige Treffer sind gewöhnlich in solchen Boutiken.
Doch die Hoffnung treibt frisch und die Neugier herbey.

Antwort des Mannes mit dem Klingbeutel.

Nichts in die Büchse? Ey seht doch! wie vornehm! Nun, Gott geleite
ohne Beinbruch und Sturz euch auf dem schlüpfrigen Weg!

Der vornehme Pot.

Aergerniß an der strengen Kritik, die Goethe'n, die Schiller'n
tadelt, hatte das Blut beyder Autoren verdickt:

Da beschlossen sie beyde, die bösen Säfte in Einen
Pot zu leeren. Herbey, Schauer von Deutschland, herbey!

Die Zuschauer.

Hätten doch nimmer gedacht, daß große Leute so trübe
p . . ßten. Aber hierin sind sie den Kleinen wohl gleich.

Die Aufgabe.

Wem die Verse gehören? Ihr werdet's schwerlich errathen.
Sondert, wenn ihr nun könnt, o Chorizonten, auch hier.

Die Affiche.

Stille kneteten wir Salpeter, Kohlen und Schwefel,
bohrten Röhren; gefall nun auch das Feuerwerk euch.

Zur Abwechselung.

Einige steigen als leuchtende Kugeln; und andere zünden:
Manche werfen wir nur, spielend, das Aug zu erfreun.

Das Verbindungsmittel.

Wie verfährt die Natur, um Großes und Kleines im Menschen
zu verbinden? Sie stellt Eitelkeit zwischen hinein.

Aufgabe und Auflösung.

Wem die Verse gehören? der stark = geregeten Galle,
Dem genialischen Stolz, und dem Jenaischen Neid.

Avis auf die Affiche.

Uns erfreuen die leuchtenden Kugeln; die andern, die zünden,
schleudern wir dem, der sie warf, glühend zurück auf die Hand.

Das Verbindungsmittel.

Wie verfährt die Natur, um Großes und Kleines im Menschen
zu verbinden? Sie stellt Eitelkeit zwischen hinein. b)

Vielen.

Auf, ihr Distichen, frisch! Ihr muntern lebendigen Knaben:
Reich ist Garten und Feld! Blumen zum Kranze herbey.

Neueste Schule.

Ehemals hatte man Einen Geschmack. Nun giebt es Geschmäcke.
Aber sagt mir: wo sitzt dieser Geschmäcke Geschmack.

Tasso's Jerusalem von Manso übersetzt.

Ein asphaltischer Sumpf bezeichnet hier noch die Stätte,
wo Jerusalem stand, das uns Torquato besang.

Einigen.

Auf, Parodien! frisch. Ihr leichten Gesellen des Satyrs!
Reich ist Garten und Feld. Disteln zum Stechen herbey.

Neueste Schule.

Ehemals hatte man Einen Geschmack. Nun giebt es Geschmäcke.
Aber sagt mir: wo sitzt dieser Geschmäcke Geschmack?

Antwort.

Nicht in Jena, und nicht in Leipzig, und nicht in Breslau:
Aber den ächten Geschmack lüsten die Horen c) doch nicht.

Schillers Uebers. des IV. B. der Aeneide.

Nur noch der Scheiterhaufen Elisens rauchet in Schillers
Stanzen: ihr Körper, ihr Geist blieb in des Römers Gedicht. d)

Der zweyte Ovid.

Armer Naso, hättest du doch wie Manso geschrieben:
Nimmer, du guter Gesell, hättest du Tomi gesehn.

Feindlicher Einfall.

Fort, in's Land der Philister, ihr Füchse mit brennenden Schwänzen:
und verderbet der Herrn reife papierene Saat.

Bibliothek schöner Wissenschaften.

Jahre lang schöpfen wir schon in das Sieb, und brüten den Stein aus:
Aber der Stein wird nicht warm: aber das Sieb wird nicht voll.

Die neuesten Geschmacksrichter.

Dichter, ihr armen, was müßt ihr nicht alles hören, damit nur
sein Exercitium schnell lese gedruckt der Student.

Der metaphysische Ovid.

Hättest du, guter Ovid, doch metaphysisch, wie Schiller,
stets gedichtet: du wärst nimmer vertrieben aus Rom.

Die Wache gegen den feindlichen Einfall.

Auf, ihr Wächter! da laufen zwey große Füchse mit großen
brennenden Schwänzen! . . die Schwänz' — hurtig! — in Klemmen gepreßt!

Die Horen.

Mit Windsucht begannen die hochherprahlenden Horen:
Aber, o Chronos, wie bald endet in Schwindsucht der Schwulst.

Die unzufriedenen Dichter.

Arme Kritiker! ach! was müßt ihr alles nicht hören;
weil ihr zwey Sterblichen sagt, daß sie Sterbliche sind.

Kant und seine Ausleger.

Wie doch ein einziger Reicher so viel Bettler in Nahrung
setzt: Wenn die Könige baun haben die Kärner zu thun.

J — b in Halle.

Steil wohl ist er, der Weg zur Wahrheit, und schlüpfrig zu steigen:
Aber wir legen ihn doch nicht gern auf Eseln zurück.

Der Geist und der Buchstabe.

Lange kann man mit Marken, mit Rechenpfenningen zahlen.
Endlich, es hilft nichts, ihr Herrn, muß man den Beutel doch ziehn.

Die bornirten Köpfe.

Etwas nützet ihr doch! die Vernunft vergißt des Verstandes
Schranken so gern, und die stellet ihr redlich uns dar.

Kant und seine Ausleger.

Hier zu Lande nennt sich Fuhrmann der Kärner; und Bau-Rath
der Handlanger: so wähnt jegliches Kieschen e) sich Kant.

Unterschied zwischen Homerischem und Schillerschem Esel.

Esel nennt den Achill Homer: doch, Freunde, in unsern
Tagen entehret das Wort Dichter und Helden zugleich.

Der Geist und der Buchstabe.

Marken und Rechenpfenning' erwarten die Wirthe von großen
Herren gewiß nicht: und wir, Göthe und Schiller, von euch?

Die großen Köpfe.

Viel, viel nützet ihr uns. Wie sehen in euch, wie im Spiegel,
wie viel großes der Mensch mit wie viel kleinem vereint!

Bedienten-pflicht.

Rein sey zuerst das Haus, in welchem die Königin einzieht:
Frisch dann! die Stuben gefegt! dafür, ihr Herrn, seyd ihr da.

Ungebühr.

Aber, erscheint sie selbst, hinaus vor die Thüre, Gesindel!
Auf den Sessel der Frau pflanze die Magd sich nicht hin.

An Kant.

Vornehm nennst du den Ton der neuen Propheten? ganz richtig!
Vornehm philosophirt heißt wie Roture gedacht.

An ***.

Treibet das Handwerk nur fort: wir können's euch freylich nicht legen.
Aber ruhig, das glaubt, treibt ihr es künftig nicht mehr.

Kriti-

Kritiker-pflicht.

Rein seyn die Hallen des Ruhms! Mit ungewaschenen Füßen
gehen nicht Schiller's, und nicht Goethe'n zum Tempel hinein.

Ungebühr.

Aber da laden die Herrn so manches Häufchen, und manches
frech vor den Tempel. Darum — wahre der Hallen, Kritik!

An die Xenien-Dichter.

Vornehm nennt ihr den Ton, in welchen die Xenien schelten?
Vornehm distichisirt heißt wie Roture gereimt.

An ***.

Treibet das Handwerk nur fort: wir können's euch freylich nicht wehren.
Aber ruhig, das glaubt, treibt ihr es nun nicht, und nie.

Guerre ouverte.

Lange neckt ihr uns schon: doch immer heimlich und tückisch.
Krieg verlangtet ihr ja. Führt ihn nun offen, den Krieg.

An gewisse Kollegen.

Mögt ihr die schlechten Regenten mit strengen Worten verfolgen:
Aber schmeichelt doch auch schlechten Autoren nicht mehr.

Auf den Umschlag des Archivs der Zeit.

Auf dem Umschlag sieht man die Charitinnen. Doch leider
Kehrt uns Aglaja den Theil, den man nicht nennen darf, zu.

Annalen der Philosophie.

Woche für Woche zieht der Bettelkarren durch Deutschland,
Den auf schmutzigen Bock, Jacob, der Kutscher regiert.

Guerre ouverte gegen die Kritik.

Immerhin! bestürmet den Thron der Kritik um die Wette!
Manches Blättchen von euch stäubet, wie Sand, um den Thron.

An gewisse Kollegen der Xenien-Dichter. f)

Mögt ihr die schlechten Autoren mit strengen Worten verfolgen:
Aber schmeichelt doch auch nicht mehr den Horen so arg.

Auf den Inhalt gewisser Stellen eines gewissen Buchs.

Auf dem Umschlag zeigt euch Aglaja den göttlichen Hintern.
Aber Philine g) zeigt, Leser euch, fast noch was mehr.

Neue Ladung für die Annalen der Philosophie.

Auch die Xenien laden ihr Klümpchen dem Kutscher auf seinen
Karren: der fähret damit lustig zum Thore hinaus.

Deutsche Monatschrift.

Deutsch in Künsten gewöhnlich heißt mittelmäßig! und bist du
deutscher Monat vielleicht auch so ein deutsches Produkt?

Der litterarische Thierkreis.

Jetzo, ihr Distichen, nehmt euch zusammen, es thut sich der Thierkreis
grauend euch auf: mir nach, Kinder! wir müssen hindurch.

Zeichen des Widders.

Auf den Widder stoßt ihr zunächst, den Führer der Schaafe:
Aus dem dyckischen Pferch springet er trotzig hervor. —

Zeichen des Stiers.

Neben an gleich empfängt euch sein Namens-Bruder, mit stumpfen
Hörnern: weicht ihr nicht aus, stößt euch der Hallische Ochs.

Deutsche Monatschrift.
(Mit besonderer Rücksicht auf ein gewisses andres Journal.)

Deutsch — heißt richtig, nicht schief; voll Kraft,
nicht halsbrechenden Schwungs voll;
gründlich, aber nicht hohl. Darum benahmt
man mich deutsch.

Der Jenaische Thierkreis.

Jetzo, ihr Distichen, nehmt euch zusammen:
es thut sich der Thierkreis
grauend euch auf: mir nach, Kinder! wir müs-
sen hindurch.

Widder, Stier, Löwe und Steinbock in Jena.

Was in Jena ist Stier nicht, und Widder,
und Löwe, und Steinbock?
Stößt doch alles, und brüllt alles hier, was
sich nur regt.
Alles — vom Forberg h) herauf bis hoch zu
Göthe'n und Schiller'n:
Hatte Renommisterey stets nicht in Jena
den Sitz?

Zeichen des Löwen.

Jetzo nehmt euch in Acht vor dem wackern
Eutinischen Löwen,
Daß er mit griechischem Zahn euch nicht ver-
wunde den Fuß.

Zeichen des Steinbocks.

Im Vorbeygehn stutzt mir den alten Berli-
nischen Steinbock.
Das verdrießt ihn! So giebts etwas zu lachen
für's Volk.

Die Zwillinge.

Kommt ihr den Zwillingen nah, so sprecht
nur: Gelobet sey J—
C—! „in Ewigkeit," giebt man zum Gruß
euch zurück.

Der Skorpion.

Aber da kömmt, ein böses Insekt, aus
G—b—n her;
Schmeichelnd naht es, ihr habt, flieht ihr nicht
eilig, den Stich.

Die Zwillinge.

Groß im Faustkampf waret ihr stets, unsterbliche Brüder!
Wüthige Fäuste ballt auch das Jenaische Paar.

Der Skorpion.

Fliehet, ihr Knaben, o flieht! da droht ein giftiges Unthier,
F—rg. Doch bleibet nur, bleibt! ists doch ein Spinnelein nur.

Krebs.

Geht mir dem Krebs in B** aus dem Weg! manch lyrisches Blümchen,
Schwellend in üppigem Wuchs kneipte die Scheere zu Tod.

Die Jungfrau.

Bücket euch, wie sich's geziemt, vor der zierlichen Jungfrau zu Weimar.
Schmollt sie auch oft; wer verzeiht Launen der Grazie nicht.

Die Waage.

Jetzo wäre die Zeit, daß ihr die Waage beträtet:
Aber dies Zeichen ward längst schon an dem Himmel vermißt.

Der Schütz.

Seyd ihr da glücklich vorbey: so naht euch dem zielenden Hof-Rath
Schüz nur getrost: er liebt, und er versteht auch den Spaß.

Krebs.

Blutig-gekniffen, kneiffen sie wieder, die Xenien-Dichter:
und das Krebsblut strömt schaurig in Deutschland umher.

Die Jungfrau.

Himmlische Jungfrau mit strahlendem Aehren-Bündel der Dichtkunst: i)
Senge die Aehren dir nicht, wo schon ein Schiller sich sengt.

Die Waage.

„Mene Mene Teckel Upharsin!“ rief Kritika, als sie
euch, ihr Horen, nun wog; Aber es hört sie nicht Schütz.

Der Schütz.

Denn der zielende Schütz k) (sonst ist er Treffer Apollo)
fehlet nimmer des Ziels, wenn's nur zu nahe nicht steht.

Fische.

Seht ihr in Leipzig die Fischlein, die sich in Sulzers Cisterne
regen, so fangt euch zur Lust einige Gründeln heraus.

Der Wassermann.

Uebrigens haltet euch ja von dem Dresdner Wassermann ferne,
daß er nicht über euch gieße den Elbstrom aus.

Die Horen, erster Jahrgang.

Einige wandeln zu ernst, die andern schreiten verwegen:
Wenige gehen den Schritt, wie ihn das Publikum hält.

Schillers Musen-Allmanach für 1797.

Nun erwartet denn auch, für seine herzliche Gaben,
liebe Collegen, von euch unser Kalender den Dank.

Fische.

Schaut doch, Leutchen! Wie herrlich die Saal
um Jena vom Fisch-Laich
großer Männelein l) rings über und über
erglänzt.

Der Wassermann.

Welcher Wassermann stürzte die halbe
Saal' in die letzten
Theile der Horen? m) o sagts, Kritiker
Deutschlands, o sagts.

Die Horen, erster Jahrgang.

Einige wandeln zu ernst, ernst, wie schwer-
wandelndes Hornvieh: n)
Wenige gehen den Schritt, wie ihn das Publi-
kum hält.

Der erwiederte Dank an Schillers Musen-Allmanach von 1797.

Nehmt ihn dann hin, den Dank für eure
herzliche Gaben,
liebe Collegen: wir stehn künftig euch wieder
zu Dienst.

Der Wolfische Homer.

Sieben Städte zankten sich drum, ihn gebo-
ren zu haben:
Nun, da der Wolf ihn zerriß, nehme sich jede
ihr Stück.

Pantheon (der verstorbenen) Deut-schen.

Deutschlands größte Männer und kleinste sind
hier versammlet:
Jene gaben den Stoff, diese die Worte des
Buchs.

Scandal.

Aus der Aesthetik, wohin sie gehört, verjagt
man die Tugend;
jagt sie, den lästigen Gast, in die Politik hin-
ein.

Die Flüsse. Die Pleiße.

Flach ist mein Ufer, und seicht mein Bäch-
lein: es schöpften zu durstig
meine Poeten, mich meine Prosaiker aus. o)

Der Wolf in Halle.

Warum zerwühlst du, o Wolf, so listig den Hain. p) Doch der Hain nährt
manchen anderen Wolf. Meidet nur blutigen Kampf!

Die Horen, als das Pantheon lebendiger Deutschen.

Deutschlands große Männer verbanden sich hier mit sehr kleinen:
Jene begannen das Werk; diese beenden das Werk.

Scandal.

Aus der Aesthetik, wohin sie doch auch gehöret, verbannte
schöne Sittlichkeit, dich! Schiller- und Goethischer Witz. q)

Die Flüsse. Die Saal' um Jena.

Meine Ufer sind steil! und tief mein Bette! und voll rauscht
meine Welle. Darum nennet man Königin mich.

Elbe.

All' ihr andern, ihr sprecht nur ein Kauderwelsch. Unter den Flüssen
Deutschlands rede nur ich, und auch in Meißen nur, teutsch. r)

Spree.

Sprache gab mir einst Rammler, und Stoff mein Cäsar: da nahm ich
meinen Mund etwas voll, aber ich schweige seitdem.

Die Ilm.

Meine Ufer sind arm: doch höret die leisere Welle,
führt der Strom sie vorbey, manches unsterbliche Lied.

Saale.

Kurz ist mein Lauf, und begrüßt der Fürsten, der Völker so viele.
Aber die Fürsten sind gut: aber die Völker sind frey.

Antwort an die Saale.

„Steil dein Ufer, und tief dein Bett?“ . . .
drum brechen auch deine
Philosophen den Hals, oder ersaufen im
Schlund.
„Voll rauscht deine Fluth?“ . . . Zu voll.
Wir stopfen die Ohren
oft vor dem hohlen Gebraus' manches ätheri-
schen Sangs.

Die Ilm.

Manches unsterbliche Lied vernimmt die
leisere Welle.
Aber das sterbliche auch, welches in Xenien
tönt?

Der Flußkampf,

oder der Kampf der Saale bey Halle mit der
Saale bey Jena.

Mahlet, ihr Dichter, nur immer die Götter
der Flüsse mit Hörnern. s)
In Germania stößt Saale mit Saale sich gar. t)

Der Steinbock.

Im Vorbeygehn stutzt mir den alten Berlinischen Steinbock.
Das verdrießt ihn. So giebts etwas zu lachen für's Volk.

Gewissen Lesern.

Viele Bücher genießt ihr, die ungesalznen! verzeihet
daß dies Büchelchen uns überzusalzen beliebt.

Dialogen,

aus dem Griechischen.

Zur Erbauung andächtiger Seelen hat F** St**
Graf und Poet und Christ, diese Gespräche verdeutscht.

An

An die kritischen Steinböcke.

Immer nur zu! die Hörner gewetzt! die Herren in Jena
(leset die Xenien nur) tragen die Weichen gar dünn.

Gewissen Lesern.

Leider! genießen wir viel der ungesalzenen Speisen:
Aber der ächte Koch brauchet auch weise das Salz.

Die Geständnisse einer frommen Seele.

S. Meisters Lehrjahre. Sechstes Buch.

Zur Erbauung andächtiger Seelen der Christenheit, langte
Goethe, Baron und Poet, Christ und durchtriebener Schalk,
Einer frommen Seele Geständniß' im Meister-Büchlein,
leichte Philine, dir, unter dem Röckchen hervor.

Zärtlicher Tadel.

Was heißt zärtlicher Tadel? der keiner Schwachheit verschonet?
Nein! der deinen Begriff von der Vollkommenheit stärkt.

Die Wahl.

Kannst du nicht allen gefallen durch deine That, und dein Kunstwerk:
mach es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm.

Das neueste aus Rom.

Raum und Zeit hat man wirklich gemahlt: es steht zu erwarten,
daß man mit ähnlichem Glück nächstens die Tugend uns tanzt.

Frivole Neugier.

Das verlohnte sich auch den delphischen Gott zu bemühen,
daß er uns sage, mein Freund, wer der Armenier war.

Zärtlicher Tadel.

Was heißt zärtlicher Tadel? der deiner Schwachheit verschonet?
Nein! der mit Sittlichkeit Witz, Feinheit und Scharfsinn vereint.

Die Wahl.

Kannst du der strengen Kritik mit deinem Werk nicht gefallen?
Hechle die Kritiker durch. Also geziemts dem Genie.

Das neueste der teutschen Dichtkunst.

Raum und Zeit hat man dichtrisch gemahlt: es steht zu erwarten,
daß man die Kant'sche Kritik noch in Hexametern singt.

Nicht-frivole Neugier.

Das verlohnte sich wohl den delphischen Gott zu bemühen,
daß er uns sage, warum Schiller nun Allmanachs schreibt.

Beyspielsammlung.

Nicht blos Beyspielsammlung: nein, selber ein warnendes Beyspiel
wie man nimmermehr soll sammlen für guten Geschmack.

Aristoteles im Schatten-Reich und die Jenaer Litteratur-Zeitung.

Gleich zur Sache, mein Freund! Wir halten die Jenaer-Zeitung
hier in der Hölle; und sind längst schon von allem belehrt.

Der Leviathan und die Epigrammen.

Fürchterlich bist du im Kampf, und brauchst du etwas viel Wasser:
aber versuch es einmal, Fisch! in den Lüften mit uns.

Gewisse Melodien.

Dies ist Musik fürs Denken! So lang man sie hört, bleibt man eiskalt:
Vier, fünf Stunden darauf macht sie erst rechten Effekt.

Beyspielsammlung.

Eschenburg! sammlest du einst Beyspiele, wie man nicht schreiben
soll; dann vergiß mir so manch Blättchen der Horen ja nicht.

Teutschland und die Litteratur-Zeitung.

Wahrheit! Wahrheit, o Freund! Wir halten die Jenaer-Zeitung.
Aber oft liest man hier nur, wie man dort hasset und liebt.

Der muthwillige Wallfisch und die Harpune.

Fürchterlich wälzt sich der Wallfisch im hochaufbrausenden Weltmeer:
Siehe! da fährt die Harpun' ihm in den blutenden Bauch.

Gewisse Gedichte.

Nur für die sublimirte Vernunft sind diese Gedichte. u)
Neben der Kant'schen Kritik machen sie erst den Effekt.

Vernünftige Betrachtung.

Warum plagen wir einer den andern. Das
Leben verrinnet.
Und es versendet uns nur einmal wie heute die
Zeit.

An **.

Nein! du erbitterst mich nicht. Du hörtest
dich gerne verspottet.
Hörtest du dich nur genannt: darum verschon'
ich dich, Freund!

Auf die neuen Sprach-reiniger.

O wie schätz' ich euch hoch! ihr bürstet sorg-
fältig die Kleider
unsrer unteren: und wem fliegt nicht ein Fe-
derchen an.

Die Addressen.

Alles ist nicht für alle: das wissen wir sel-
ber: doch nichts ist
ohne Bestimmung: es nimmt jeder sich selbst
sein Packet.

Vernünftige Betrachtung.

Warum ärgern wir einer den andern. Das Leben verrinnet.
Xenien schreiben, bey Gott! ist nicht der höchste Beruf.

An die Xenien-Dichter.

Aber ist es dann etwas so großes mit Goethe's und Schiller's
litterarischem Blott x) sich übergossen zu sehn?

Ermunterung an die neuen Sprachreiniger.

Bürste nur, bürste nur, Campe mit deinen Gesellen, die Tressen-
Röcke: es hänget so manch häßliches Fleckchen darauf.

Die Addressen.

Alles ist nicht für alle. Doch zeichnet jeder mit seinem
†chen das liebe Packet, welches der Bot' ihm gebracht.

Wiederholung.

Hundertmal werd' ich's euch sagen, und tausendmal: Irrthum ist Irrthum,
ob ihn der größeste Mann, ob ihn der kleinste beging.

Aufmunterung.

Deutschland frägt nach Gedichten nicht viel: ihr kleinen Gesellen,
Lermet, bis jeglicher sich wundernd an's Fenster begiebt.

Wer glaubts?

Newton hat sich geirrt? Ja! doppelt und dreyfach! und wie denn?
Lange steht es gedruckt. Aber es liest es kein Mensch.

Wiederholung.

Hundertmal werd' ich es sagen, und hundert-
mal: Tücke ist Tücke,
ob auch ein Goethe sie, ob sie ein Schiller
beging.

Aufmunterung.

„Auf, Germanien, auf! ein Allmanach, wür-
dig Apollo's,
„ist in der Mache! ein Werk Schiller- und Goe-
thischer Hand!"
Also erscholl's: und Germania kam, und sahe,
die nackten
Bl — ken zum Fenster hinaus, Schiller und
Goethe da stehn.

Wir glauben's nicht.

Newton hat sich geirrt. Kann seyn! doch —
Freund! mit Philinen's
Kämmchen kämmet man nicht einen Newtoni-
schen Kopf. y)

Der letzte Märtyrer.

Auch mich bratet ihr noch als Huß vielleicht. Aber wahrhaftig!
Lange bleibet der Schwan, der es vollendet, nicht aus.

Der Widerstand.

Aristokratisch gesinnt ist mancher Gelehrte. Denn gleich ist's,
ob man auf Helm und Schild, oder auf Meinungen ruht.

Sectionswuth.

Lebend noch exenteriren sie euch: und seyd ihr gestorben:
passet im Nekrolog noch ein Prosektor euch auf.

Der Todfeind.

Willst du alles vertilgen, was deiner Natur nicht gemäs ist:
Nikolai, zuerst schwöre dem Schönen den Tod.

Der letzte Märtyrer.

Verf. dieser Parodien.

Mich auch bratet ihr künftig auf eurem Allmanachs-rößgen?
Aber gemach! euch sengt auch dann das Flämmchen die Haut.

Der Widerstand.

Aristokratisch gesinnt sind die Leut' in Jena. Denn gleich ist's,
ob man auf Helm und Schild, oder auf Meinungen ruht.

Sections-Unglück.

Wehe dir, nekrologischer Anatom! denn in Schillers
Magen und Goethen's riecht einst dir der Xenien Duft.

Der Todfeind.

Wollt ihr alles vertilgen, was Schillerisch nicht, und nicht Goethisch:
Nun dann schwöret zuerst Tod der erhabnen Kritik.

Die Horen an Nikolai.

Unsere Reihen störtest du gern. Doch werden wir wandeln:
und du, tappe denn auch, plumper Geselle, nur fort.

Fichte und Nikolai.

Freylich tauchet der Mann kühn in die Tiefe des Meeres:
wenn du auf leichtem Kahn schwankest, und Heringe fängst.

Briefe über die ästhetische Erziehung.

Dunkel sind sie zuweilen, vielleicht mit Unrecht, o Nickel!
Aber die Deutlichkeit ist wahrlich nicht Tugend an dir.

Vorsatz.

Den Philister verdrieße, den Schwärmer necke, den Heuchler
quäle der fröhliche Vers, der nur das gute verehrt.

Die Horen an Schiller.

Lieber Vater! wir wandeln nicht mehr:
wir hinken. Drey Lustra
reisete Nickel: doch wir hinken uns nächstens
zu Tod.

Fichte, von Schiller gepriesen.

„Ach! wie taucht z) er so tief! tief! tief! ruft
Schiller: und Teutschland
kömmt, und staunet, und ruft: „käm er doch
endlich an's Licht."

Briefe über die ästhetische Erziehung.

Dunkel sind sie zu oft! gewiß nicht löblich,
o Schiller!
denn die Deutlichkeit ist auch eine Tugend des
Stils.

Der nicht erfüllte Vorsatz.

Lobenswürdiger Vorsatz! Doch wer den Stein
in die Hand nimmt,
Hüte sich wohl! denn zu oft hat hier der Teu-
fel sein Spiel.

Die neuen Sprach-Reiniger, als Waschfrauen.

Jahre lang waschet ihr schon, und waschet, was Teutschland hinklekset.
Aber zerrissenes Hemd wird doch durch Waschen nicht ganz.

Neue Zeitschriften.

Frankreich faßt er mit einer, das arme Teutschland gewaltig
mit der andern: doch sind beyde papieren und leicht.

Böse Gesellschaft.

Aristokraten mögen noch gehn: ihr Stolz ist doch höflich.
Aber du, löbliches Volk, bist so voll Hochmuth und grob.

An die Obern.

Immer bellt man auf euch! bleibt sitzen! es wünschen die Beller
jene Plätze, wo man ruhig das Bellen vernimmt.

Wen die sprach-reinigenden Weibchen waschen sollen?

Weil ihr dann einmal im Waschen seyd, lieben Kinder; so nehmt mir
scharfe Lauge, und wascht Goethen und Schillern hübsch klar.

Reichard, Herausgeber der Journale Frankreich und Teutschland.

Salz-Inspector ist Reichard geworden. Frankreich und Teutschland
freut euch. Denn reichlich giebts nun, was euch fehlete, Salz. a)

Böse Gesellschaft.

Manso's Kritiken mögen noch gehn! Ihr Stolz ist doch höflich.
Aber die Xenien sind gar ein schmähsüchtiges Volk.

An die Obern
(im Reich des Geschmacks.)

Wähnten die Obern doch nicht gerechten Tadel ein Bellen!
Hörten sie ruhig doch stets, billige Kritika, dich!

Verfehlter Beruf.

Schreckensmänner wären sie gern. Doch lacht man in Teutschland
ihres Grimmes, der nur mäßige Schriften zerfleischt.

Das züchtige Herz.

Gern erlassen wir dir die moralische Delikatesse,
wenn du die zehen Gebot' nur so nothdürftig befolgst.

Der Halb-Vogel.

Fliegen möchte der Strauß: allein er rudert vergeblich.
Ungeschickt rühret der Fuß immer den leidigen Sand.

Auf ein hexametrisches Gedicht in XII. Gesängen.

Sieben Jahre währet der Krieg, von welchem du singest:
Sieben Jahrhunderte, Freund, währet dein Heldengedicht.

Beruf und Nicht-Beruf.

Schreckensmänner wären sie gern, die Xenien-Dichter.
Aber Germania hat auch seine kühne Vendee.

Das züchtige Herz.

Nein! wir erlassen dir nicht die moralische Delikatesse:
Goethe! das sechste Gebot gilt dem Romane ja auch.

Der Halb-Vogel.

Reichard heißet der Vogel beym Linnée: er pfeifet, er brüllet,
philosophirt, recensirt: aber man höret ihn nicht.

Auf das kurze Distichon über das benahmte lange Gedicht.

Im Hexameter ist hier der Witz zu lang: und zu kurz ist
er im Pentameter: drum such ich vergebens hier Witz.

Sein Handgriff.

Auszuziehen versteh' ich, und zu beschmutzen die Schriften:
dadurch mach ich sie mein; und ihr bezahlet sie mir.

Der Patriot.

Daß Verfassung sich überall bilde; wie sehr ists zu wünschen:
Aber ihr Schwätzer verhelft uns zu Verfassungen nicht.

Die Hauptsache.

Jedem Besitzer das Seine! und jedem Regierer der Rechtsinn.
Das ist zu wünschen: doch ihr — beydes verschafft ihr uns nicht.

Auf eine andere Manier.

„Siebenmal sieben verzeihe dem Bruder!“
doch, Kritika, du, mußt
nicht ein einziges mal Schillersche Unart verzeihen.

Sein Journalisten-Handgriff.

Schaut! ein Musikus recensirt die Schiller und Goethe'n:
und die scribelnde Hand propfet Journal in Journal. b)

Der Patriot der Litteratur.

Daß Verfassung im Reich des Geschmacks sich bilde, wie sehr ist's
ach! zu wünschen. Doch ihr, Xenien, sankulottirt.

Die Hauptsache.

Jedem Autor sein Recht: und jedem Richter den Rechtsinn:
das ist zu wünschen. Doch ihr leistet nicht jenes, nicht dies.

Der Almanach als Bienenkorb.

Lieblichen Honig geb' er dem Freund. Doch nahet sich täppisch
der Philister: ums Ohr saus' ihm der täppische Schwarm.

Warnung.

Unserer liegen noch tausend' im Hinterhalte; daß ihr nicht etwa,
rückt ihr zu hitzig heran, Schultern und Rükken entblößt.

Kalender der Musen und Grazien.

Musen und Grazien! oft habt ihr euch schrecklich verirret.
Doch dem Pfarrer noch nie selbst die Perücke gekämmt.

Das Journal Deutschland.

Alles beginnt der Deutsche mit Feyerlichkeit; und so zieht auch
diesem deutschen Journal blasend ein Spielmann voraus.

Der Almanach als Wespennest.

Weg, ihr Knaben, weit weg! hier sumsen tückische Hummeln.
Bienen-Wärter! c) ihr habt, ach! sie so grimmig gereitzt.

Gegen-Warnung.

Unsrer auch liegen noch manche im Hinterhalt! daß ihr nicht etwa,
rückt ihr zu hitzig heran, Schultern und Rükken entblößt.

Vergleichung des Hauskalenders mit Schillers Almanach.

Viel, viel stürmt es, und schlackt, und regnet in dem Kalender.
Aber im Almanach schlacket und stürmt es noch mehr.

Das gepriesenste Journal Deutschlands.

Alles beginnt doch der Deutsche mit Feyerlichkeit, und so zieht auch
diesem deutschen Journal blasend ein Schiller voran.

Die Motto's auf dem Journal Deutschland.

Setze nur immer Motto's auf deine Journale; sie zeigen
alle die Tugenden an, die man an dir nicht bemerkt.

Böse Zeiten.

Philosophen verderben die Sprache, Dichter die Logik.
Und mit dem Menschen-Verstand kömmt man durchs Leben nicht mehr.

Schillers „Würde der Frauen."

(Ein Gedicht.)

Vorn herein liest sich das Lied nicht zum Besten: ich las es von hinten,
Strophe für Strophe: und so nimmt es ganz artig sich aus.

Die Xenien an die Muse.

„Muse! wo führst du uns hin? Was? zu den Manen hinunter?
„Hast du vergessen, daß wir nur Monodistichen sind?

Was die Horen versprachen, und was die Xenien leisten.

Wahrheit und Würd' und Schönheit versprachen die Horen mit vollem
Munde: Verläumdung und Schimpf leisten die Xenien nur.

Böse Zeiten.

Dichter entstellen den schönen Geschmack; Philosophen die Wahrheit:
Kritischer Weisen Gespött ist ja der Menschen-Verstand! d)

Schillers „Würde der Frauen."

Alle Gaben Apoll's hat Schiller's Würde der Frauen.
Alle; Eine nur fehlt. Frauen-Gefälligkeit fehlt.

Antwort an die Xenien.

Recht! den Orkus durchwandelt die Muse der Xenien. Hört man
hier doch, wie dort, nur Gelärm, Toben und Geißelgeklatsch.

Lucian von Samosata.

Nun, Freund! bist du versöhnt mit den Philosophen? du hast sie
oben im Leben, das weis Jupiter! tüchtig geneckt.

Einladung.

Glaubst du denn nicht, wir könnten die schwache Seite dir zeigen?
Thue es mit Laune, mit Witz, Freund, und wir lachen zuerst.

Die Xenien an Nikolai.

Was uns ärgert, du giebst mit langen entsetzlichen Noten
uns auch wieder heraus unter der Reise-Rubrik.

Die Weidtasche.

Reget sich was, gleich schießt der Jäger: ihm scheinet die Schöpfung,
wie lebendig sie ist, nur für den Schnapsack gemacht.

Lucians Antwort auf die Frage der Xenien.

Auch die Dichter, nicht nur die Philosophen zerrisse
meine Hechel, o Freund! käm' ich nach Jena zu euch.

Die angenommene Einladung.

Eure schwache Seite der Welt zu zeigen, ihr Lieben,
habt ihr die Müh' uns erspart: Tragt ihr doch selbst sie zur Schau.

Nikolai an die Xenien.

Pränumerirt nur mit Aerger! er ist euch gewiß! Nikolai's
Noten kitzeln, bey Gott! euch nicht das tückische Herz.

Die Brieftasche des Genies und der Brodsack.

Leider! hängt des Genies Brieftasche so nahe dem Brodsack.
Darum riecht das Genie oft ach! in Deutschland nach Brod.

Martial.

Xenien nennet ihr euch? Ihr gebt euch für Küchen-Präsente?
Ißt man denn, mit Vergunst, spanischen Pfeffer bey euch?

Xenien.

Nicht doch! aber es schwächten die vielen wäßrigten Speisen
so den Magen, daß jetzt Pfeffer und Wermuth nur hilft.

Gewissensscrupel.

Gerne dien' ich den Freunden. Doch thu' ich es leider mit Neigung:
und so wurmt es mir oft, — daß ich nicht tugendhaft bin.

Auf den Streit eines Göttingers mit einem Berliner.

Blaset die Trompet! bringet zwey Särger! versammlet die Knappen.
Almanachsdichter herbey gegen den Ritter vom Sporn.

Antwort auf Martials Frage in den Xenien.

„Pfeffer? Wermuth?“ Nun wohl!... doch ganz ergebenst verbitten
wir das freche Gemisch, welches vom Teufel sich nennt.

Gewissensscrupel.

Wehe thut ihr dem Feinde so gern! doch Fichte's Moral setzt
einst, so Gott will, den Feind als ein laesibles Nicht-Ich.

An das berühmte Almanachsdichterlein und Großrecensenten von Deutschland, der Magister Karl Reinhard in Göttingen. e)

Pfenningspfeifchen-Bläser der Leine! schind' ihn, o schind' ihn,
Marsyas, welcher dich nicht wähnet den Cynthius selbst.

An den Leser.

Lies uns nach Laune und Lust, in trüben, fröhlichen Stunden,
wie uns der gute Geist, wie uns der böse gezeugt.

Alcibiades im Schattenreich.

Kömmst du aus Deutschland? Sieh mich doch an, ob ich wirklich ein solcher
Hasenfuß bin, als bey euch man in Gemählden mich zeigt.

Das Privilegium.

Dichter und Kinder, man giebt sich mit beyden nur ab, um zu spielen:
Nun, so erboßet euch nicht, wird euch die Jugend zu laut.

Nikolai's Reisen XI. B. S. 177.

A propos! Tübingen! dort sind Mädchen, die tragen die Zöpfe
lang geflochten: auch dort giebt man die Horen heraus.

Antwort des Lesers auf die Anrede in den Xenien.

Werke des guten Geistes nur lieb' ich: aber des bösen
Mißgebilde behagt nur dem verwöhnten Geschmack.

Die wahre Philosophie an die Nagelneuste.

Kommst du aus Jena? sieh mich doch an, ob ich wirklich ein solches
Knochengerippe bin, als man in Jena mich zeigt.

Das Privilegium.

Autor und Kritiker, sagt man, sind wie Beklagter und Richter:
Nun, so erboßet euch nicht, wenn euch der Richter verdammt.

Reisen.

A propos! Jena! da dünken die eiteln Knaben sich Meister:
und die Meister beseelt Gallsucht, und Zunftgeist, und Neid.

Verkehrte Wirkung.

Rührt sonst einen der Schlag, so stockt die Zunge gewöhnlich.
Dieser, so lange gelähmt, schwatzt nur geläufiger fort.

Guter Rath.

Accipe facundi culicis librumque legeque:
ne positis nugis arma virumque canas.

An die Freyer.

Alles war nur ein Spiel! Ihr Freyer lebt ja noch alle.
Hier ist der Bogen, und hier ist zu dem Ringen der Platz.

Verkehrte Wirkung der Xenien.

Alle Narren, die ihr nicht gestriegelt, o Xenien-Dichter,
glauben sich groß, und dem Ruhm ewig geweiht ihr Gemächt.
Aber euch kümmern ja nicht die Narren. Rechtliche Leute
Kennet das Publikum nur, kennet der rechtliche Mann.
Doch — die Manso's, die Campen, die Eschenburge, die . . .
wandeln, von euch nicht gestört, ihren gewandelten Weg.

Gegen-Rath.

Accipe facundi librum, bone, Quintiliani;
nec tumida inflabis carmina, —l— uti.

An die beyden Ulyssen.

Alles war nur ein Spiel! die Ulyssen leben ja beyde.
Hier ist der Bogen, und hier ist zu dem Ringen der Platz.

Selbstbetrachtungen der Xenien-Dichter bey den Schriften über die Xenien, oder Schiller an Goethe.

Schau doch, Goethe, wie groß wir sind: ganz Deutschland ist rege
wegen der Xenien: freu' Bruder, dich unsres Triumpfs.

Antwort einer Stimme aus dem Publikum auf die Selbstbetrachtung.

Wenn zwey tobende Brüder die schallenden Straßen durchtaumeln,
rufen wir alle: „o schweigt, schweiget!“ zum Fenster hinaus.

H—b—st—dt.

Anmerkungen.

a) Die unwahren, ungerechten, personellen und anders woher verdächtigen unter den Xenien werden in Anspruch genommen; doch sind die andern auch nicht ganz ausgeschlossen.

b) Wo liegt hier die Parodie? die Worte sind dieselben: aber rechts und links macht auch einen Unterschied.

c) Die Horen sind und bleiben, durch einzelne Meister-Stücke von Schiller, Goethe, Woltmann, Engel und wenigen andern, einzig: und die ästhetischen Briefe enthalten Stellen voll der schönsten Prose, die in irgend einer Sprache geschrieben ward. Das erkennt der Parodist: aber er rügt, in den so mannigfaltigen Parodien auf die Horen, nur das auffallende Gemische von großem und kleinem, gutem und schlechtem, in diesem Journal der Journale, wie es die Ankündigung versprach.

d) Schillers Uebersetzung des IV. Buchs der Aeneide in Stanzen ist original, ist Schillers wür-

dig: aber nur nicht — virgilisch. Manso's Uebersetzung von Tasso ist und bleibt ein viel schätzbareres Werk, als ein Theil der Poesien dieses gelehrten uud geschmackvollen Mannes.

e) Kieschen heißt um das Städtchen Horneburg herum so viel als Cäsperchen. Uns hat das leidige Sylbenmaas zu diesem Provinzialismus verführt.

f) Die Verfasser der Litteraturzeitung.

g) Philine, Charakter eines höchstleichtsinnigen Mädchens in Meisters Lehrjahren: aber übrigens von dem Verfasser mit bewundernswürdiger Kunst gehalten. Doch sticht dieser Charakter gegen die Geständnisse einer frommen Seele in demselben Roman etwas grell ab.

h) Forberg in Jena, ein brausender, aber gewiß nicht talentloser Kopf.

i) Diese himmlische Jungfrau ist die edle und geistreiche Sophie Mereau, dieser Matthison-Salis unter den Dichterinnen Deutschlands. Doch muß sie nicht wagen (wie sie's zuweilen thut) Schiller'n nachzumetaphysiziren in ihren Gedichten.

k) Schüz, gelehrter Vorsteher der Litteraturzeitung — ein sehr gerechter Kritiker: aber nur nicht *in rebus Jenensibus* atque *Horicis*. Denn da steht ihm das Ziel zum Treffen zu nahe. Siehe seine Recension der Horen.

l) Aber für die gelehrten, gründlichen und originellen Woltmanns, für den genialischen, edlen und nur zu oft enthusiastischen Fichte, für den Scharfsinn eines Schmidt, Niethammer und für die Gelehrsamkeit eines Paulus haben wir die innigste Verehrung.

m) Die Horen scheinen jetzt den Wintertheil des Jahres zu durchlaufen: doch tragen sie dann und wann noch ein perennirendes Pflänzchen in ihrer Götterhand.

n) Wolf und Heine, decora Germaniae philologica. Doch war der erste in seinen Briefen an Heine nicht würde-voll sarkastisch gnug: und Heine, der edeldenkende Heine, hätte auch etwas offener seyn können in rebus Homericis.

o) Gilt wohl nur von einigen Xenien.

p) Zielt auf Adelungs Dialekten-Theorie.

q) Rhenus bicornis. Ovid.

r) Hallische und Jenaische Kantianer im Streit:

En quo discordia cives
perduxit miseros. Virgil.

soll der alte Kant seufzen, der, wie bekannt, kein Kantianer ist.

s) Methaphysisch-lyrische Gedichte.

t) Blott ist der edlere Ausdruck für Koth. Blott, Mott, Koth, D..ck ist die Gradazion.

u) Newtons Farbentheorie, widerlegt von einem großen Dichter.

x) Wer ehrt nicht Fichte's Scharfsinn? aber wer tadelt nicht seine Dunkelheit?

y) Es hieß damals in den Zeitungen: Reichard sey Salz-Inspector geworden.

z) Einem so edeln und großmüthigen Verleger, als Herr Unger sich gegen Reichard zeigt, sollte der Herr Kapellmeister doch etwas beßres liefern, als Journal-Auszüge im Journal.

a) Bienenwärter, will sagen, Kritiker.

b) Wörtlich wahr ist es, daß die kritischen Philosophen über den Menschen-Verstand spotten: und eben dadurch wahrhaft-kritische, das heißt, sehr bedenkliche und zweifelhafte Philosophen werden.

c) Man kennt den sonderbaren Streit des Göttingischen Almanachsdichters mit einem berlinischen Geistlichen: welcher letztere, wie man sagt, einige Karl Reinhardsche Gedichte von dem berühmten Kupferstecher Jäck in Kupfer stechen läßt, unter andern folgendes:

Ich mag nicht länger leben!
O wär' ich doch schon tod!
Das Auge wein' ich roth!
Ich mag nicht länger leben:
Den Tod will sie mir geben:
Der ich mein Leben bot.
Ich mag nicht länger leben!
O wär ich doch schon tod.

S. K. Reinhards Gedichte, 2. Th.

Dieses und einige andre Gedichtelchen sollen dann, auf eherne Tafeln eingegraben, in der Göttinger Universitäts-Kirche zu ewigem Gedächtniß aufgehängt werden, wie die Gedichte einiger alten arabischen Dichter im Tempel zu Mecca hängen.

Gott! wie wunderbar sind deine Wege! das niedrige erhöhst du aus dem Staube! Karl Reinhards Gedichte ziehen die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland auf sich. Wie man doch groß werden kann durch die bloße Veränderung des Orts! Hier in H — b — st — dt war Herr Karl Reinhard ein gar kleines Nacht-Lämpchen: in Göttingen strahlt er als ein Kronen-Leuchter: — mit ästhetischen Recensionen, die er für die Göttinger und Jenaer Litteraturzeitung schreibt, erleuchtet er das im Dunkeln tappende Deutschland. Aber noch eine kleine Frage: Ist der Kronen-Leuchter von Crystal de Roche, oder von gewöhnlichem Fenster-Glas?

* * *

Zum Schluß noch ein christlicher Stoßseufzer für die armen Seelen der Herren Xenien-Dichter, ohne den sie, bey so viel Tücke und Bosheit, gar leicht in die Hölle fahren könnten. Sie haben, wie bekannt, den großen Sänger des Messias durchgehechelt, daß er das Erbarmen Gottes gegen die Menschen besungen. Wir wollen ihm deshalb, aus wahrer Menschenliebe, gegen

die Herren Goethe und Schiller ein gar erbauliches Thema zu einer bessern Messiade vorschlagen:

An Klopstock.

Sing', erhabener Klopstock, der sündigen
Menschen in Jena *)
Xenien-Jammer, damit Gott sich der
Sünder erbarm'.

Druckfehler.

S. 38. statt unserer untern lies unsrer Autoren.
S. 59. lies den Magister Karl Reinhard, statt der.

---

*) Die Messiade fängt wie bekannt, also an: Sing' unsterbliche Muse, der sündigen Menschen Erlösung.

LB Coburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fischer, Gottlob Nathanael

Parodien auf die Xenien ein Körbchen voll Stachel-Rosen den Herren Goethe und Schiller verehrt ; mit erläuternden Anmerkungen zum Verstande der Xenien

[S.l.] 1797

Coburg, Landesbibliothek -- D I 5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11939383-9